

Die Welt mongolischer Steppenkrieger in Bonn



IM LVR-LANDESMUSEUM in Bonn ist eine mongolische Jurte aufgebaut. Noch bis zum 29. April zeigt das Museum Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung der Steppenkrieger. Foto: dpa

VON
GÜNTER WÄCHTER

BONN. Mongolische Reiter haben mit noch nie gezeigten Funden Einzug ins Rheinische Landesmuseum in Bonn gehalten. Echte Bögen mit Pfeilspitzen und Köchern sowie bisher nie gezeigte, fast 1000 Jahre alte Kleidungsstücke sind bis Ende April in der Ausstellung „Steppenkrieger - Reiternomaden des 7. bis 14. Jahrhunderts aus der Mongolei“ zu sehen. Die mehr als 100 Objekte wurden in Felsspaltengräbern in der westlichen Mongolei zwischen 2005 und 2010 entdeckt und werden jetzt zum ersten Mal überhaupt der Öffentlichkeit gezeigt.

Seit zwölf Jahren kooperieren Bonner Forscher um Jan Bemann, Professor für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie an der Universi-

Funde in mongolischen Felsgräbern zeigen, dass die Steppenkrieger im Mittelalter über enormes technologisches Wissen verfügten. Erstmals überhaupt werden die Objekte der Öffentlichkeit präsentiert.

tät Bonn, mit ihren Fachkollegen in der Mongolei. Als er Ende 2008 in der Mongolei gewesen sei, seien ihm erdfrische Funde gezeigt worden, sagt Bemann. Darunter war auch das älteste Saiteninstrument der Mongolei: Eine Harfe mit einem als Pferdekopf gestalteten Endstück. Auch dieses einzigartige Objekt kann jetzt in Bonn bewundert werden.

„Die Grabbeigaben waren in dem trockenen und kalten Klima in 1800 bis 3000 Meter Höhe und den Felshöhlen vor Regen, Schnee und Sonne gut geschützt und daher unglaublich gut erhalten“, sagt Bemann. „Alle Superlative treffen in Bezug auf diese Ausstellung zu.“

Weil es in der Mongolei keine geeigneten Laboratorien und Restaurationswerkstätten gibt, wurden die Funde in die Werkstatt des Bonner Museums gebracht, die auf ihrem Fachgebiet europaweit zu den Spitzeneinrichtungen gehört. Die Analyse der Funde zeigte, dass die Nomaden über ein für die damalige Zeit unglaubliches technologisches Wissen verfügten.

Das erklärt auch, warum sie sich über lange Zeit gegenüber anderen Völkern durchsetzen konnten.

Die gefürchteten Reflexbögen der Reiter, die wirksamste Fernwaffe bis zur Erfindung des Gewehrs, waren nicht bloße biegsame Holzstöcke. Ihre Erbauer fertigten technische Meisterwerke, wie die genaue Analyse und der Nachbau in den Bonner Werkstätten ergab.

Neben der Bonner Museumswerkstatt war auch die Fachhochschule Berlin an der Erforschung und Restaurierung der Fundstücke beteiligt. Spezialisten der Fachhochschule Köln kümmerten sich um die entdeckten Textilien. Aus zahlreichen Stoffetzen wurden zwei Gewänder aus der Kultur der Reiternomaden rekonstruiert, ein Seidenkafan aus chinesischem Damastgewebe und der einzige bisher bekannte Mantel aus Wollfilz. Damit liegen erstmals originale Beispiele für die Bekleidung aus dem 11. Jahrhundert vor, die bis heute nur aus Abbildungen bekannt waren.

Gefunden wurde auch ein Reitsattel. Die Ausstellungsmacher haben einen historischen Sattel europäischer Machart daneben aufgestellt. Der Vergleich zeigt, dass das mongolische Bauprinzip auch in hiesigen Breiten bis ins 19. Jahrhundert beibehalten wurde. *dpa*

Orte - LVR-Landesmuseum Bonn, Colmantstraße 14-16, 53115 Bonn

◆ **Die Ausstellung im Internet:** www.rlmb.lvr.de/ausstellungen/sonderausstellungen

RUNDSCHAU
Knigge

Ungeschriebene Gesetze

Jede Regel ist den Zeiten unterworfen, in denen sie steht. Das gilt auch für stilvolle zeitgemäße Umgangsformen. Doch jenseits aller Moden gibt es einige ungeschriebene Gesetze, die die Zeit selbst zur



Regel machen. Ein Diplomat zum Beispiel zieht sich während der Woche vor 23 Uhr zurück, ist er irgendwo eingeladen.

Otto-Normal-Gastgeber, der am folgenden Morgen wieder früh aus den Federn muss, wird allerdings auf verständige Gäste hoffen, die sich bereits um 22 Uhr verabschieden. Soll in einen Geburtstag hinein gefeiert werden, sollten Sie indes frühestens um halb eins Ihren Mantel nehmen. Grundsätzlich gilt: Ein umsichtiger Gast geht etwa eine halbe Stunde, nachdem der Digestif serviert worden ist. Eine halbe Stunde sollten Sie sich übrigens auch mindestens Zeit nehmen für einen Geburtstagsbesuch. Vorschnell zu verschwinden ist also genauso ein Bruch eines ungeschriebenen Gesetzes wie das vorschnelle Duzen, den Aperitif auf Ex zu trinken, sich vor dem offiziellen Startschuss am Buffet zu bedienen, einen fremden Menschen von hinten anzusprechen, mit Sektglas und Zigarette in der Hand zu tanzen, einer werden den Mama ungefragt über den Bauch zu streichen oder die 60 Zentimeter Sicherheitsabstand eines Fremden zu durchbrechen. Wer derartige ungeschriebene Benimmregeln nicht zu lesen vermag, ist sonst schnell abgeschrieben.

Ihre Simone Becker

Nächsten Samstag lesen Sie: Ungeschriebene Gesetze

Termine für RUNDSCHAU-Alltagsknigge: 15. Februar im Schlossrestaurant in Lübben (**Ausverkauft**) 16. Februar im Seeschlösschen in Senftenberg 23. März im Hotel zur Mühle in Hoyerswerda Beginn: 18.30 / bis ca. 22.30 Uhr **Tickets:** 0355 481 555

◆ **Mehr Infos:** www.lr-online.de/knigge

Weil es in der Mongolei keine geeigneten Laboratorien und Restaurationswerkstätten gibt, wurden die Funde in die Werkstatt des Bonner Museums gebracht, die auf ihrem Fachgebiet europaweit zu den Spitzeneinrichtungen gehört. “